

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Eichen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförder.-Geb., zur 30 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 3 Auswärtigen; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zig. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtnachricht: Tannenblatt. / Nr. 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Verabredung. Erschließungs-: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 8

Altensteig, Mittwoch, den 16. Januar 1940

83. Jahrgang

„Jeder Arbeiter ist Kriegskamerad!“

Großadmiral Raeder vor den Belegschaften der Kriegsmarinewerften

Berlin, 9. Januar. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, besichtigte am 8. und 9. Januar die Kriegsmarinewerften Kiel und Wilhelmshaven. Bei dieser Gelegenheit ergreift er vor den versammelten Belegschaften das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er auf die Wichtigkeit der Werften für die Kriegsmarine hinweist und die Arbeit des Werftarbeiters als einen besonders wichtigen Faktor der Landesverteidigung herausstellt.

Der Großadmiral ging zunächst auf die Tatsache ein, daß die Kriegsmarine in dem Deutschland ausgegangenen Kriege einzigartige Erfolge erzielen konnte. Mit Freude könne er feststellen, daß die Kriegsmarinewerften den hohen Anforderungen, die an sie gestellt worden seien, voll entsprochen hätten. Im letzten Jahre, besonders aber seit Kriegsausbruch, sei außerordentlich geleistet worden, und es erfülle ihn mit Genugtuung, daß die Gefolgschaftsmitglieder den Ernst und die harten Notwendigkeiten dieser Zeit verstanden hätten. Wörtlich fuhr der Großadmiral fort: „Wir wissen, daß wir trotz unseres Volkseinstimmens noch zu wenig Arbeitskräfte in Deutschland haben, um all das, was jetzt im Kriege auch von der Heimatfront zur Sicherung des Sieges geschafft werden muß, zu leisten.“

Daher muß der einzelne mehr leisten als im Frieden. Es muß erreicht werden, daß, wo immer es möglich ist, noch Leistungssteigerungen erzielt werden.

Die Werften sind die Stützpunkte unserer Schiffe und Fahrzeugen, d. h. sie sollen — wie der Name sagt — diese stützen, sie immer wieder instandsetzen und den Befehlungen die Vorbedingungen schaffen, vor dem Feind Höchstes aus Schiffen und Waffen herauszuholen. Je höher die Leistungsfähigkeit, desto schärfer das Schwert. Auf jeden einzelnen kommt es an, die Gesamtleistung der einzelnen macht die Leistungsfähigkeit des Gesamtwerks aus. Wer heute seine Pflicht nicht tut, schließt sich aus der Werks- und Volksgemeinschaft aus. Denn darüber wollen wir uns doch klar sein: Jede Pflichtverletzung schädigt die eigene Wehrkraft und nützt damit dem Feind.

Das aber will der Feind ja gerade! Er kann uns mit seinen Waffen kaum etwas anhaben, er fürchtet das scharfe deutsche Schwert. Also versucht er das Schwert abzustumpfen, indem er Mithrasen sät, Gerüchte verbreitet, Propaganda treibt, durch Agenten Geheimnisse aufspüren läßt und Sabotage anzettelt. Er will in die Schiffsalgemeinschaft des deutschen Volkes den Keil treiben, der allein instand wäre, die deutsche Kraft zu brechen: Die Uneinigkeit, an der wir jahrhundertlang immer wieder zerbrochen sind. Wir wollen und werden es aber nicht zulassen, daß der Feind uns im Innern wieder auseinanderbringt.

Die uns vom Führer geschenkte Gemeinschaft des ganzen Volkes ist unsere stärkste Waffe, denn sie läßt erst die ungeheuren Kräfte unseres Millionenvolkes voll wirksam werden. Das ist ein ungeheurer Vorsprung, den wir vor unseren Feinden haben. Und dieser Vorsprung sichert uns den Sieg.“

Im Folgenden ging der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine auf das Kriegziel des Feindes ein, dessen Bestreben es sei, unser mächtiges Land, das in einer in der Geschichte noch niemals dagewesenen Zusammenschließung der Kräfte sein unerschütterliches Joch abgeschüttelt habe, erneut zu zerschlagen. Der Feind wolle nicht nur den Staat als solchen treffen, sondern besonders die Menschen. Wie es mit den Deutschen gemacht werde, die wahllos einem fanatischen Vernichtungswillen ausgeliefert seien, hätten die Polen gezeigt, die über 5000 deutsche Menschen einfach abgeschlachtet hätten. Was das Schwert verlohne, würde der Hunger vollenden, und man brauchte sich nur Clemenceaus Ausdruck von den 20 Millionen Deutschen, die zuviel auf der Welt seien, vor Augen zu halten, um zu wissen, welche Ziele der Feind verfolgte, die gegen 1918 noch bei weitem verschärft seien. Diesem Kriegziel, von dem vor der Welt heuchlerisch behauptet würde, der Kampf des Feindes ging um die Freiheit der Völker, stellte der Großadmiral das deutsche Kriegziel gegenüber. Er sagte: „Wir kämpfen um unser Recht, für die Zukunft unserer Kinder und Kindeskiner, die einmal stolze Augen haben und in einer Welt leben sollen, die jedem Volk nach seiner Leistung und seinem Können gerecht das Seine zuteilt. Wir werden diesen Kampf bestehen, wenn wir unerschütterlich zueinander stehen und uns als ein echtes Volkswort um unseren Führer scharen, jeder einzelne erfüllt von der Größe der ihm gestellten Aufgabe, mitwirken zu dürfen an seinem Platz bei der Erlämpfung der endgültigen Freiheit einer ganzen Nation.“

Der Großadmiral gab anschließend im einzelnen Richtlinien für den Arbeitseinsatz und beschäftigte sich ausführlich mit Fragen der Gefolgschaftsmittel der beiden Kriegsmarinewerften. Hierbei erwähnte er auch die zahlreichen Meldungen aus der Arbeiterschaft an die Front, über die ihm berichtet worden sei. „Ich freue mich“, führte der Großadmiral aus, „über diese Einstellung ganz besonders. Sie zeigt von gesundem und stol-

zem Rangesempfinden. Aber so begreiflich und anerkennenswert dieser Versuch auch ist, kann ihm doch nicht entsprochen werden. Ein jeder von Ihnen wird einsehen, daß es sinnlos wäre, wenn auf der einen Seite nach dem Willen des Führers die Rüstungsfacharbeiter zur Auffüllung der Rüstungsbetriebe in der Heimat aus der Front herausgezogen werden und auf der anderen Seite Rüstungsbetriebe ihre Facharbeiter an sie entsenden.“

Also, so sehr ich das Drängen an die Front begrüße, muß doch zunächst einmal ein jeder auf dem Platz ausharren, auf den er gestellt ist und auf dem er deshalb seinem Vaterlande am meisten nützt. Ich habe schon einmal betont, daß der Arbeiter darum nicht weniger wert ist, als jeder andere. Er muß nur in sich die Ueberzeugung tragen, daß seine Arbeit für die Landesverteidigung von entscheidender Bedeutung ist, ganz gleichgültig, wo immer er stehen mag und daß er aus diesem Grunde auch im Kleinsten sein Bestes geben muß. Aus dieser Einstellung heraus wird der Arbeiter zum verantwortungsbewußten und getreuen Kriegskameraden.“

Die Heimat muß in diesem Kriege zur nie versagenden Kraftquelle der Front werden. Wenn ein jeder hierzu das Seine tut, dann kann der Enderfolg nicht ausbleiben, dann wird der Sieg uns zufallen, wie lange der Krieg auch immer dauern mag.

Unsere Kraft und unseren Mut aber wollen wir alle finden in dem unerschütterlichen Vertrauen auf den Führer, der uns den Glauben an eine freie Zukunft wieder gegeben hat. Ihm folgen heißt siegen!“

Dänemark fordert von England 186 000 Kronen Schadenersatz

Kopenhagen, 10. Januar. Die endgültigen Schadenersatzansprüche der dänischen Regierung an England für die Bewüstungen, die die Bomben englischer Flieger Anfang September in Esbjerg anrichteten, sind jetzt festgestellt worden. Der Gesamtschaden beträgt rund 18 000 Kronen.

Englandfahrt — Todesfahrt

Wieder 3 Schiffe mit zusammen 18661 Tonnen auf Minen gelaufen

Amsterdam, 10. Januar. Neuter zufolge rechnet man damit, daß der englische Tankdampfer „British Liberty“ (8485 Tonnen), während des Wochenendes in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. 18 Ueberlebende trafen gestern in England ein. 20 Mann der Besatzung dürften verloren sein.

Amsterdam, 10. Januar. Der Amsterdamer „Telegraaf“ berichtet aus Dänemark, daß Dienstagmorgen das rund 10 000 Bruttoregistertonnen große britische Schiff „Dunbar Castle“ in der Nähe der französischen Küste auf der Höhe der Sommerwändung auf eine Mine gelaufen ist. Ueber das weitere Los des Schiffes soll bis jetzt angeblich noch nichts bekannt sein. Die „Dunbar Castle“ gehörte der Union Castle Mail und war in London registriert.

Amsterdam, 10. Januar. Das niederländische Motorschiff „Truida“ (176 Bruttoregistertonnen) ist am Dienstagmorgen auf dem Wege von Holland nach England auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die viertöpfige Besatzung konnte durch ein holländisches Schiff gerettet werden. Die „Truida“ hatte Stärke geladen.

Der Wehrmachtsbericht

Deutsche Spähtruppentätigkeit und Aufklärungsflüge

Berlin, 9. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Mit der örtlichen Spähtruppentätigkeit und Aufklärungsflügen der Luftwaffe in der nördlichen Nordsee keine besonderen Ereignisse.

Britischer Dampfer gesunken

Amsterdam, 8. Jan. Der britische Dampfer „Cedrington Court“ (5100 Bruttoregistertonnen) ist nach einer Explosion am Sonntag an der Südküste innerhalb von zehn Minuten gesunken. Alle 34 Mitglieder der Besatzung sind gerettet worden.

Französisches Waarnschiff gescheitert

Madrid, 9. Jan. In Vigo traf der spanische Frachtdampfer „San de Tenerife“ mit 45 Besatzungsmitgliedern auf ein französisches Waarnschiff „Varjac“ an Bord ein. Das Waarnschiff hatte am Samstag infolge Sturmes in der Nähe der Balearenfahrt von Vigo Schiffbruch erlitten. Das französische Schiff, ein be-

Riesige Flottenpläne Roosevelts

Washington, 10. Januar. Während der Vernehmung vor dem Marineauschuß des Abgeordnetenhauses über das neue Flottenbauprogramm äußerte sich Flottenchef Admiral Stark auch über die interamerikanische Neutralitätspatrouille. Er erklärte, die Patrouille sei ein Abschreckungsmittel gewesen, um jede Nacht an dem Versuch zu hindern, U-Boot-Stützpunkte entlang der nordamerikanischen Küste anzulegen. Admiral Stark teilte ferner mit, daß die beiden Schlachtschiffe, für die Roosevelt in der letzten Woche die erste Baukostensumme anforderte, Schwesterchiffe der beiden 45 000 Tonner sein würden, für die der Kongreß im vergangenen Jahr die ersten Mittel bewilligte.

Aus Starcs Aussagen ging weiter hervor, daß die USA-Marine den Bau von 50 000-Tonnen-Kriegsschiffen in diesem Jahr noch nicht in Angriff nehmen will. Die amerikanische Marine experimentiere zur Zeit mit achtzähligen Geschützen für Schlachtschiffe und beabsichtige, 200 weitere zweimotorige Fernbomber des Typs anzufordern, der im vorigen Jahr den Geschwaderflug von San Diego nach dem Panama-Kanal durchführte. Außerdem will die USA-Marine 4 Millionen Dollar für Verbesserungsarbeiten auf der pazifischen Insel Guam erwirken. Ein dahingehender Vorschlag war im letzten Jahr abgelehnt worden.

Sowjetrussischer Frontbericht vom 8. Januar

Moskau, 9. Jan. Der Bericht des Generalstabes des Militärs bezirks Leningrad vom 8. Januar stellt fest, daß von der Front kein wichtiges Ereignis zu berichten ist. In der Gegend von Lutha, Napola und Petrozavodsk herrschte Luftkämpfungsaktivität, ebenso an der Kareliischen Landenge. Maschinengewehre und Artillerie feuerten. Infolge des schlechten Wetters führte die Sowjetluftmacht nur Aufklärungsflüge durch.

Finnland meldet: Ruhe an den Fronten

Helsinki, 10. Januar. Wie der finnische Bericht besagt, soll es am 8. Januar mit Ausnahme der gewöhnlichen Patrouillen- und Artillerietätigkeit auf beiden Seiten ruhig gewesen sein. Auch See- und Luftstreitkräfte melden keine nennenswerten Ereignisse.

Vorkoß deutscher Kampfflugzeuge gegen die englische Küstenwacht

Berlin, 9. Jan. Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen am Vor- und Nachmittags des 9. Januar einen Erkundungs-vorkoß gegen die englische und schottische Küstenwacht. Hierbei wurden mehrere bewaffnete Vorkoßflugzeuge und unter deren Geleit fahrende Handelsschiffe angegriffen und vernichtet. Die eingeleiteten Flugzeuge sind sämtlich unverletzt zurückgekehrt.

Sowjetrussisches Verkehrsflugzeug in Berlin

Planmäßiger Verlauf des Fluges

Berlin, 9. Jan. Im Rahmen der angekündigten Verkehrsflüge auf der ab 21. Januar zum planmäßigen Luftverkehr vorgesehenen Strecke Berlin-Moskau traf am Dienstag mittags das erste sowjetrussische Verkehrsflugzeug in Berlin ein. Es war auf seinem Flug planmäßig in Wladiwostok und Khabarovsk zwischengelandet. Auf dem gleichen Wege wird die Maschine am Mittwoch wieder nach Moskau zurückfliegen.

Paris — Moskau

D'Ormesson fordert Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland

Brüssel, 9. Jan. Wladimir D'Ormesson fordert im „Figaro“ den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland. Frankreich habe sich in Genf für den Ausschluß Rußlands aus der Liga ausgesprochen. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen müsse daher sofort erfolgen. Man müsse endlich einmal mit „einer Zwecklosigkeit“ aufhören, die größte Unannehmlichkeiten mit sich bringe und zuweilen Vortell. Die russische Botchaft in Paris müsse geschlossen werden.



Fehlslag der britischen Blockade

Minister Crox zur wirtschaftlichen Kriegsführung Englands
Amsterdam, 9. Jan. Der britische Minister für wirtschaftliche Kriegsführung Crox...

Keinerlei Kurswechsel im jüdischen Krieg Londons

Mailand, 9. Jan. Ein bezeichnendes Bild vom heutigen England entwirft im Zusammenhang mit der Skandalaffäre...

London will 40 000 Iren einziehen

Verweigerung von Ausreisegewisungen für irische Staatsangehörige

Amsterdam, 9. Jan. Einer Unklarheits-Bericht-Redaktion aus London zufolge sind die in England lebenden rund 40 000 Iren...

Sorgen der englischen Schifffahrt

Amsterdam, 9. Jan. Einen Einblick in die in britischen Kreisen über die Regierungsmassnahmen herrschende Unzufriedenheit gibt ein Artikel...

absichtige, neue Schiffe in Kanada zu beschaffen, die zwei- oder dreimal so viel kosten können als Schiffshäuten in englischen Werften...

Lord Beaverbrook findet keine Gegenliebe

Newport, 9. Jan. Lord Beaverbrook hat in einem Artikel, der am Sonntag in seinem Londoner Blatt 'Daily Express'...

Sogar der Roosevelt-Anhänger und Sprecher des Senats, Bankhead, sah sich am Montag genötigt, diese Behauptung auf das Schärfste abzulehnen...

Der republikanische Senator Rye erklärte, es sei angebracht, das englische Verhalten in früheren Zeiten nicht weiter zu bewundern...

Senator Lunden wies insbesondere die Behauptung des englischen Lords zurück, daß Amerika niemals konkrete Vorschläge für die Rückzahlung der 5 1/2 Milliarden Dollar...

Eine noch schärfere Note schlägt General Hugh Johnson in der Scripps Howard-Presse an unter der Überschrift 'Zum Schaden noch den Spott'...

Englische Aufhebung in USA

Newport, 9. Jan. Der britische Generalkonsul in Newport, Haggard, hat nach vielen anderen britischen Hegeleben den Versuch gemacht...

Ungarn und Italien

Italiens und Ungarns Beziehungen zum Reich unverändert die besten

Rom, 9. Jan. Die italienisch-ungarischen Besprechungen stehen nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses der römischen Blätter...

85 USA-Dampfer bisher angehalten

Seit dem 14. Dezember wieder zwölf österrreichswidrige Anhaltungen

Washington, 9. Jan. Nach einer vom Staatsdepartement ausgegebenen Liste sind seit dem 14. Dezember weitere zwölf amerikanische Handelschiffe...

Mehrheit für Rücktritt Abes

Tokio, 9. Jan. (Drahtendienst des DW.) Wie verlautet, haben bisher 276 von 466 Reichstagsabgeordneten die Entlassung der Oppositionsgruppe unterzeichnet...

Auslandswissenschaftliche Fakultät an der Universität Berlin eröffnet

Berlin, 8. Jan. Am 16. Januar eröffnen im Rahmen des ersten Trimesters 1910 an der Universität Berlin eine neue Fakultät...

Das Studium an der Fakultät kann als Hauptstudium oder als Ergänzungstudium betrieben werden und gibt dafür eine ganze Reihe von Möglichkeiten...

England den Juden verpflichtet

Duff Cooper hegt gegen Araber

Washington, 9. Jan. Auf einer jüdischen Versammlung, auf der auch der neuernannte Oberkonsul in Arabien...

Zwei Pflünderer zum Tode verurteilt

Trier, 9. Jan. In einer mehrtägigen Verhandlung hatten sich vor dem Sondergericht in Trier der 33jährige Karl Heinrich Schneider...

Die Angeklagten Schneider und Reuter wurden wegen Pflündererei im geräumten Gebiet zum Tode und zum Verlust des bürgerlichen Ehrenrechtes...

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 9. Jan. Am 9. Januar ist der 33jährige Jakob Scheibel aus Kirchdorf hingerichtet worden...



wunden am Fuß zu, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten.

Eschenau Kr. Heilbronn, 9. Jan. (Werkstattbrand.) Unmittelbar nach Mitternacht brach in der Werkstatt des Zimmermanns Bauer ein Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und in Sägemehl und sonstigen Abfällen willkommene Nahrung fand. Während die Werkstatt mit Holzvorräten und maschineller Einrichtung ein Opfer der Flammen wurde, konnte ein Uebergriff des Brandes auf Scheune und Wohnhaus verhütet werden.

Neckarjahn, 9. Jan. (Brandstifter am Werk?) Nachdem es hier Ende des v. g. Jahres in kurzen Abständen mehrmals gebrannt hatte, wurde die Einwohnerschaft durch einen neuen Brand am Montag schon wieder in Schrecken versetzt. Zwischen 6 und 7 Uhr vormittags brach die Scheune der Familie Böhler in Flammen. Obwohl die Feuerwehr sofort am Brandplatz erschien, griff das Feuer auch auf das Wohnhaus über und brachte in zwei Familien um ihre Habe. Man vermutet, daß auch hier Brandstiftung vorliegt.

Unterjettingen Kr. Böblingen, 9. Jan. (Den Finger weggeschossen.) Ganz ohne Unfall ist, wie erst jetzt bekannt wird, die diesjährige Neujahrsnacht nun doch nicht verlaufen. Entgegen dem allgemeinen Schießverbot handelte der 18 Jahre alte Willi Böhm mit einer Pulverpistole. Blühlich löste sich ein Schuß, durch den dem jungen Mann der Zeigefinger an der linken Hand völlig weggerissen wurde.

Burgrieden Kr. Biberach, 9. Jan. (Trauriges Geschick.) Gemeindefleeger Hädterer wurde am Samstag nach schwerem Leiden im Alter von erst 48 Jahren von dem Tod erlöst. Besonders tragisch für die Hinterbliebenen ist, daß bereits am Tage darnach das 4 1/2 jährige Söhnchen des Verstorbenen dem Vater nach kurzer Erkrankung im Tode nachfolgte.

Weiler bei Forzheim, 9. Jan. (Vom Baum erschlagen.) Der in den 50er Jahren stehende Landwirt Wilhelm Beder ist beim Holzfällen von einem abrußenden Stamm derart an der Wirbelsäule getroffen worden, daß der sofortige Tod eintrat.

Akingen bei Landau, 9. Jan. (Beim Frettieren erschossen.) Beim Schießen auf Kaninchen, die durch mitgenommene Frettchen einer Saabacellkalt aus dem

Fau getrieben wurden, kam der Landwirt Rind von hier auf dem vereisten Boden ins Gleiten und die Schrotladung fuhr dem gleichfalls hier anwesigen 50jährigen Händler Cawein in den 0-oh Cawein Kard bald darauf.

Höhere Leistungen aus dem Bauernwald

70 000 Kleinwaldbesitzer in Württemberg

Holz ist — das weiß heute jeder Einsichtige — ein außerordentlich wichtiger Rohstoff, der auf keinen Fall mehr im Haushalt oder sonstwo sinnlos vergeudet werden darf. Aber auch auf der Erzeugerseite wird heute alles getan, um unsere Holzbestände zu vermehren. Hier kommt es vor allem darauf an, die Anzahl der kleinen privaten Waldbesitzer zu einer richtigen Pflege und Nutzung ihrer Bestände zu bringen. Noch ungeheuer viel Holz könnte auf diese Weise mehr erzeugt werden. Von der württembergischen Waldbläche, die nahezu ein Drittel des ganzen Landes bedeckt, entfällt wiederum ein Drittel auf den privaten bäuerlichen Waldbesitz. Dieser setzt sich je zur Hälfte aus Betrieben über 50 Hektar Betriebsgröße und aus kleineren Betrieben zusammen. Großwaldbetriebe über 50 Hektar haben wir rund 120, Kleinwaldbetriebe aber rund 70 000!

Diese Anzahl privater Waldbetriebe, vor allem die kleinen, zu betonen, sie mit den Ertragsverhältnissen einer modernen Waldwirtschaft vertraut zu machen und so zu höheren Leistungen zu bringen, ist die Aufgabe der forstlichen Organisation des Reichswaldbestandes. Die Forstbehörde der Landesbauernschaft Württemberg unterhält zu diesem Zweck vier Forstämter (Aalen, Biberach, Heud. und Stuttgart) und 18 Bezirksforstämter, von denen zwei (Kraensburg und Kottweil) als Oberförstereien ausgebildet sind.

Obwohl die Leistung des württembergischen Bauernwaldes im Jahre 1939 mit mindestens 3,5 Festmeter je Hektar — im Großprivatwald entsprach sie ungefähr der Leistung des Staatswaldes — erheblich über dem Reichsdurchschnitt lag, ist noch viel zu tun. Die nachweisbare Leistung des Bauernwaldes beträgt etwa nur die Hälfte des Großprivatwaldes. Die Nachprüfungen der letzten Jahre zeigten jedoch, daß die wirkliche Leistung wesentlich höher liegt, als man bisher angenommen hat, denn die Erfassung des gesamten Holzansfalls im Kleinwald ist überaus schwierig. Die gegenüber dem Großwald geringere Leistungsfähigkeit erklärt sich einmal aus dem niedrigeren Durchschnittsalter der Bestände des Kleinwaldes, der viel-

jach ungenügenden Waldpflege und schließlich der größeren Entfernung des Kleinwaldbestandes bei ungeschicklicher Pflege. Es war gerade in Württemberg bisher eine leidige Tatsache, daß der Bauer seinen Wald nicht alt werden läßt. Schon allein dieser Umstand bringt eine Minderleistung von 30 o. H. gegenüber dem Großwaldbesitz mit sich. Wir haben in Württemberg wirklich vorbildliche Kleinwaldbetriebe, so z. B. im Schwarzwald, wo der Waldbesitz häufig das Rückgrat des gesamten Bauernbetriebes bildet. Die wirtschaftliche Selbstständigkeit vieler Erbhöfe ist dort allein durch den Waldbesitz gewährleistet. Die Leistung des Waldes ist in diesen Betrieben sehr hoch, was nur auf die vorbildliche forstliche Behandlung der Bestände durch die Besitzer zurückzuführen ist. Im W. und im Nordosten des Landes sind die landwirtschaftlichen Betriebe zumeist so leistungsfähig, daß der Wald lediglich gewissermaßen als Sparkasse betrachtet wird. Dieser Standpunkt ist an sich nicht zu verwerten, aber falsch ist es, wenn der Bauer meint, nun deshalb möglichst viele ungesunde Borkäste in Form von Dürholz und kranken Stämmen ansammeln zu müssen, die eigentlich längst herausgehauen sein müßten. Es gibt natürlich auch Bauernwaldungen, die infolge immer weitergehender Teilung für die landwirtschaftlichen Betriebe wirtschaftlich fast bedeutungslos geworden sind. Dies darf aber heute kein Grund mehr sein, daß diese kleinen Flächen nicht ordnungsgemäß bewirtschaftet werden. Um auch die kleinen Bauernwaldungen leistungsfähiger zu machen, sind verschiedene Maßnahmen vorgesehen. So wird beispielsweise der Kleinwaldbesitzer kostenlos beraten, es werden gemeindeweise Waldbegehungen durchgeführt, den Bauern werden Aufforstungsbeihilfen zur Beschaffung von Pflanzmaterial gewährt, sie werden aufgeklärt über die Notwendigkeit rechtzeitiger Durchforstung ihrer Bestände zur Verhütung von Dürholz und Waldkrankheiten der verschiedensten Art usw. Die Verwertung des Holzes zugunsten des Kleinwaldbesitzers ist heute ebenfalls aufs Beste geregelt, und zwar durch die Einführung von Holzsektoren und durch die Zusammenfassung der kleinsten Losen zu geschlossenen Verkauf an den Händler. Auch der Kleinwaldbesitzer hat damit die Gewißheit, daß er für sein Holz den vollwirtschaftlich gerechten Preis erhält und daß sich seine Arbeit lohnt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf in Altensteig. Vert.: Ludwig Lauf. Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauf, Altensteig. — Jetzt Preisliste 3 gültig.

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter, treu-
besorgter Vater, Großvater, Schwiegervater,
Bruder und Onkel

Georg Schneider
Privatmann

ist am Montag, den 8. Januar, vormittags
im Krankenhaus in Nagold im Alter von
fast 76 Jahren unerwartet rasch verschieden.

Dies teilen wir Freunden und Bekannten und allen Teilnehmenden
hiedurch mit

In tiefem Leid:

Anna Schneider, geb. Koller
Anna Luz Witwe, geb. Schneider
Wilhelm Schneider mit Frau Philippine, geb. Dierck
Emma Armbruster, geb. Schneider mit Gatten Phil. Armbruster
und 5 Enkelkinder.

Altensteig, 9. Januar 1940.

Auf Wunsch des Entschlafenen findet die Beisetzungsfeier in Stuttgart
im Kreise der nächsten Verwandten statt und zwar am Donnerstag,
den 11. Januar, nachmittags 2 Uhr.
Die Trauerfeier in Altensteig wird später erfolgen und wird noch-
mals bekanntgegeben.

NS.-Frauenshaft

Am Freitag, 12. Januar
1940 beginnen im Schullokal
von Fr. Auer (oberes Schul-
haus) um 2 Uhr die regel-
mäßigen Nähnachmittage.
Praktischer Rat und Hilfe für
Frauen und Mädchen wird jeder
Vollgenossin geboten.

Die NS-Frauenhilfsleiterin
Suche einen jüngeren oder
älteren

**Schuhmacher-
gesellen**
der auch auf Maßarbeiten
angelernt werden kann

**Schlicht, Schuhmachermesser
Fünfbronn**
Eine gebrauchte

**Kinderbett-
stelle**
zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Fünfbronn
Verkauft eine 35 Wochen
trählige

 **Kalbin**
Adam Müller

Bin unter
Nr. 341
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilhelm Walz
Optik- und Malergeschäft, Altensteig

Geschäftsbücher
in den gangbarsten Liniaturen

Kartelkarten
sowie

Leitz-Ordner
in allen Formaten

Schnellhefter und Locher
empfiehlt die

Buchhandlung Lauck
Altensteig

Reichsender Stuttgart
Donnerstag, 11. Jan.: 6.00 Morgenlied, Nachrichten; 6.10 Gym-
nastik (Kinder); 6.30 Aus Wten: Frühkonzert; 7.00 Nachrichten;
7.50 Für dich daheim; 8.00 Gymnastik II (Kinder); 11.30 Volks-
musik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 12.30 Nach-
richten; 14.00 Nachrichten; 14.15 Musikalisches Theater; 15.30 Zur
Unterhaltung; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Nachrichten; 17.15
Das war "Mabe in Germann"; 18.00 Aus Zeit und Leben; 18.25
Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.15 Zum Feiern-
abend; 19.45 Vom Deutschlandender; Politische Zeitungs-
und Rundfunkschau; 20.00 Nachrichten; 20.15 Abendkonzert; 22.00
Nachrichten; 24.00 Nachrichten.

Pfändig "wertlos" ist nicht!



„Was hältst Du davon, Karl, wir müssen
uns die Kohlen selber holen!“
„Was? Da gehe ich gleich mal hin! Wird
wohl nur halb so schlimm sein.“



„Sehen Sie, Herr Pfändig, mein Liefer-
wagen ist an der Front; er ist da nicht
mehr!“



„Vater, das ist Soche!“
„Was sage ich immer — — alles halb so
schlimm!“

**Wer dies erfährt, wird seine Kohlen,
Wenn's not tut, künftig selber holen.**

Unsere Armee braucht unzählige
Wagen und Autos für Transport-
und Versorgungszwecke. Alles
dient dazu, Erleichterungen bei
den Strapazen des Feldzuges zu
schaffen.

Wer wird nicht auch auf manche
Annehmlichkeit verzichten, wenn
er daran denkt, welche Opfer der
Soldat an der Front für uns
bringt!

